

L. Kenworthy und J. M. Waldram, London und Wembley, British Non-Ferrous Metals Research und General Electric Co.: „Eine Methode, durch Bestimmung der Reflexion das Anlaufen von hochpolierten Metallen zu messen.“

Eine neuartige Apparatur, deren Arbeitsweise im einzelnen angegeben wird, ermöglicht die quantitative Bestimmung des Anlaufens hochglanzpolierter Metalle durch Reflexionsmessungen. Die Anteile der spiegelnden und der diffusen Komponente werden getrennt bestimmt, eine empirische Formel gestattet, Beziehungen zwischen beiden aufzustellen. Die Anwendung und Gültigkeit des Verfahrens wird gezeigt durch die Ergebnisse periodischer Messungen und durch Beobachtungen an reinem Zinn, Handelszinn und Britanniemetall, die dem Einfluß atmosphärischer Luft ausgesetzt waren.

St. G. Willmott, Cyprus: „Eine Mitteilung über einige alte kupferüberzogene Silbermünzen aus Cypern.“

Archäologische Gründe ließen vermuten, daß eine Reihe von alten griechischen und römischen Münzen, die äußerlich das Aussehen von Kupfer oder Bronze hatten, aus Silber bestehen müßte. Die analytische Untersuchung zeigt, daß es sich um oberflächlich verkupferte Silbermünzen mit Silbergehalten von 92,3 und 95% handelt. Die Verfolgung dieses Phänomens ergibt für die Verkupferung drei Möglichkeiten: 1. Galvanische Einwirkung durch Berührung der Silbermünzen mit einem unedleren Metall, z. B. Eisen, in Gegenwart von Kupfersulfatlösung als Elektrolyt. 2. Kathodische Ablagerung des Kupfers auf dem Silber durch Kontakt mit einem Elektrolyten, der Kupfersalze aus Kupferkies enthält. 3. Chemische Veränderung der Oberfläche der Silbermünzen durch Oxydation des darin enthaltenen Kupfers bei zufälligen Bränden. Die unter 1. beschriebene Deutung wird laboratoriumsmäßig verfolgt.

## VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

### Brennkrafttechnische Gesellschaft E.V. und Deutsche Gesellschaft für Mineralölforschung.

Gemeinsame Tagung am 5. Dezember 1934 im Plenarsaal im Dienstgebäude des Reichskommissars für das Siedlungswesen, Berlin W9, Bellevuestr. 15.

#### Gas in Deutschlands Wirtschaft und Verkehrswesen

Prof. Th. Kayser, Technische Hochschule Berlin, Berlin-Steglitz: „Die Gaswerke im Lichte neuzeitlicher Wirtschaftsauffassung.“ — Oberingenieur Kurt Schmidt, Humboldt-Deutzmotoren A.-G., Köln-Deutz: „Die Gaskraftmaschine in ortsfesten Anlagen und auf Fahrzeugen.“ Technische Entwicklung. Ausnutzung deutscher Brennstoffe. Kraftverkehr zu Land und zu Wasser. — Dr. Gönnigen, Gewerkschaft Deutsche Erdöl-Raffinerie, Hannover: „Flüssiggase zum Antrieb von Kraftfahrzeugen.“ Gewinnung und Eigenschaften der Flüssiggase. Motorische Anwendung. Prüfstands- und Fahrversuche. — Direktor Simon, Berliner Städtische Gaswerke A.-G., Berlin: „Das Gas in Industrie, Gewerbe und Haushalt.“ — Dr. techn. Dipl.-Ing. Fritz Schuster, Berlin-Zehlendorf: „Ungiftiges Gas.“ Kohlenoxyd-Entfernung aus Gasen im allgemeinen und aus Brenngasen im besonderen. Technik, Wirtschaft und praktische Entwicklung der Stadtgasentgiftung.

Tagungsbeitrag 2,— RM. Der Einlaß ist nur gegen Karten gestattet.

### Fachausschuß für Holzfragen und Ausschuß für Technik in der Forstwirtschaft beim VDI. und Deutschen Forstverein.

#### Holztagung 1934

am Freitag, dem 30. November 1934, und Sonnabend, dem 1. Dezember.

#### Zeitplan

Freitag, den 30. November 1934, im Saal des Ingenieurhauses, Berlin NW 7, Hermann-Göring-Straße 27.

#### 8.30 Uhr: Holzeigenschaften.

Vorsitzender: Oberlandforstmeister Dr.-Ing. F. Gernlein.

Oberförster Dr. R. Tredenburg: „Untersuchungen an Nadelholzern, insbesondere Kiefer und Fichte.“ — Prof. O. Graf, VDI: „Güteklassen für Holz.“ — Sägewerksbesitzer

Konrad Müller: „Die Einführung von Schnitholznormen und Güteklassen im Holzhandel.“

#### 11 Uhr: Künstliche Holztrocknung.

Vorsitzender: Prof. O. Graf, VDI.

Prof. Dr. F. Kollmann, VDI: „Neue Erfahrungen mit der künstlichen Holztrocknung.“ — Dipl.-Ing. W. Baum: „Die künstliche Holztrocknung im praktischen Betrieb.“ — Dr.-Ing. E. Mörath, VDI: „Feuchtigkeitsbestimmung von Holz.“

#### 13.30 Uhr: Holzschutz.

Vorsitzender: Ministerialrat Dr. F. Schmidt.

Prof. Dr. J. Liese: „Vergleichende Untersuchungen mit Holzschutzmitteln.“ — Reg.-Rat Dr.-Ing. L. Metz: „Die Herabsetzung der Brennbarkeit der Hölzer durch chemische Schutzmittel.“ — Dr.-Ing. E. Seidel: „Feuerbeständige Holzbalkendecken.“

Freitag, den 30. November 1934, im Plenarsaal des Preußenhauses, Leipziger Straße 8.

#### 20 Uhr: Vortragsveranstaltung.

Oberlandforstmeister Dr.-Ing. F. Gernlein: Begrüßung. — Dr. Eugen Diesel: „Wald und Mensch im technischen Zeitalter.“ — Prof. Dr. L. Ubbelohde: „Holz und Textilwirtschaft.“ — Forstmeister Dr. J. A. v. Monroe: „Der Wald als Rohstoffquelle.“ (Lichtbildervortrag.)

In der Wandelhalle vor dem Plenarsaal befindet sich eine Ausstellung über die Fortschritte der Holzverwendung in den verschiedenen Wirtschaftszweigen.

Sonnabend, den 1. Dezember 1934, im Saal des Ingenieurhauses, Berlin NW 7, Hermann-Göring-Straße 27.

#### 9.30 Uhr: Holzverwendung.

Vorsitzender: Direktor F. Abel.

Dr. O. Kraemer: „Fortschritte in der Kunsthärzverleimung.“ — Dr. W. Stoy: „Berechnungsgrundlagen für Nagelverbindungen.“ — Prof. Dr. E. Gaber, VDI: „Die Prüfung von Bauholz.“ — Dr. G. Kienitz: „Chemisch-technische Verwertung harzreicher Hölzer.“

## RUNDSCHEU

### Zwei literarische Jubiläen.

Auf ein 50jähriges Bestehen konnte im vorigen Jahre Beilsteins Handbuch der organischen Chemie zurückblicken. Das Handbuch ist hervorgegangen aus Notizen, die sich sein Begründer, K. F. Beilstein (1838—1906), zunächst zum persönlichen Gebrauch gemacht hatte. Die 1. Auflage (2 Bände) erschien von 1880 an in Lieferungen, war 1883 abgeschlossen und sofort ausverkauft. Seitdem spielt Beilsteins Handbuch in allen wissenschaftlichen und technischen Laboratorien der Welt die Rolle eines stets zuverlässigen und unentbehrlichen Ratgebers. Sein stiller Einfluß auf die Entwicklung der organischen Chemie kann schwerlich hoch genug eingeschätzt werden. Unter der Redaktion Beilsteins erschienen noch die 2. Auflage (3 Bände, 1885—89) und die 3. Auflage (4 Bände, 1892—99). Dann nahm die Deutsche Chemische Gesellschaft das Werk in ihre Obhut und gab zunächst unter der Leitung von P. Jacobson (1859—1923) vier Ergänzungsbände heraus. Die 4. Auflage begann nach zehnjähriger Vorbereitungszeit im Jahre 1918 zu erscheinen. Sie umfaßt bisher 19 Bände und wird auf einen Gesamtumfang von etwa 27 Bänden geschätzt. Für die Redaktion zeichneten verantwortlich bis 1923 P. Jacobson und B. Prager (1867—1934), von 1923—1933 B. Prager, von 1933 an F. Richter. Seit 1924 sind ferner Ergänzungswerke zur 4. Auflage unter der Leitung von F. Richter in Vorbereitung. Das 1. Ergänzungswerk begann 1928 zu erscheinen und umfaßt zur Zeit 19 Bände.

100 Jahre Journal für praktische Chemie. In den Jahren 1828—1833 gab Erdmann, Professor der technischen Chemie an der Universität Leipzig, teils allein, teils zusammen mit F. W. Schweigger-Seidel und Rich. F. Marchand das „Journal für technische und ökonomische Chemie“ heraus. Dieses wandelte er im Jahre 1834 in das „Journal für praktische Chemie“ um, das somit jetzt auf eine hundertjährige Erscheinungszeit zurückblicken kann.

In der ersten Periode des „Journals“, die die Bände 1 bis 108 (1834—1869) umfaßt, und in der zeitweise Prof. R. F. Marchand, Halle, jahrzehntelang Prof. G. Werther, Königsberg, als Mitherausgeber zeichneten, wurden neben Originalaufsätzen deutscher Forscher zahlreiche Übersetzungen und Referate abgedruckt.

Nachdem Erdmann im Jahre 1869 gestorben war, übernahm Hermann Kolbe die Schriftleitung des „Journals“. Mit der „Neuen Folge“ seit 1870 hörte der Abdruck von Referaten und Übersetzungen auf. Bei den Herausgeberarbeiten wurde Kolbe seit 1879 durch seinen Schüler Ernst v. Meyer unterstützt, der nach Kolbes Tod im Jahre 1884 die Redaktion übernahm und 37 Jahre lang bis 1916 allein betreute. Auf den Rat von Th. Curtius, als einem der bedeutendsten Mitarbeiter des „Journal“ wurde nunmehr ein Redaktionsausschuß gebildet. Diesem gehörten ursprünglich J. Bredt, Th. Curtius †, A. Darapsky, K. Elbs †, O. Fischer †, Fr. Foerster † und B. Rassow an. An die Stelle der infolge Ablebens Ausgeschiedenen traten später P. Pfeiffer und H. Meerwein in das Kollegium. Die Geschäfte der Redaktion besorgte ursprünglich A. Darapsky, und seit dem Jahre 1921 B. Rassow. (24)

**Schädlingsbekämpfung.** Die Ausbildung in der Anwendung von Athylenoxyd (T-Gas) zur Schädlingsbekämpfung darf nach einem Runderlaß des Preußischen Innenministers außer in staatlichen wissenschaftlichen Instituten nur durch die Mitglieder folgender Firmen erfolgen: 1. T-Gas-Gesellschaft für Schädlingsvernichtung m. b. H., Frankfurt/M., Weißfrauenstraße 5/9; 2. Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung m. b. H., Frankfurt/M., Weißfrauenstr. 5/9; 3. Heerdt-Lingler G. m. b. H., Frankfurt/M., Weißfrauenstr. 11; 4. Tesch & Stabenow, Internationale Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung m. b. H., Hamburg 1, Ballinhaus. (25)

## PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,  
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

**Ernannt:** Prof. Dr. E. Fues, Hannover, zum o. Prof. der theoretischen Physik und zum Direktor des Seminars für theoretische Physik an der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität Breslau.

**Verliehen:** Generaldirektor Dr. Dr. phil. h. c. F. Bergius, Heidelberg, die Melchett-Medaille für Brennstoff-Forschung des Institute of Fuel für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Gewinnung von Öl aus Kohle. — Priv.-Doz. Dr. W. Wöhlbier, Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchsstation, Rostock, für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität Rostock die Amtsbezeichnung eines außerplanmäßigen a. o. Prof.

**Berufen:** Dr. M. Matthes, Greiz i. V., zum Dozenten an den erstmalig eingerichteten Lehrstuhl für mechanische Technologie an der Technischen Hochschule Aachen, zur Vorbildung zukünftiger Betriebsingenieure für Textilfabriken.

**Oberreg.-Rat** Dr. R. Schmiedel, chemischer Berichterstatter im Württembergischen Innenministerium, erhielt einen Lehrauftrag für Chemie und Technologie der Nahrungs- und Genußmittel an der Technischen Hochschule Stuttgart.

**Dr. W. Laubender**, Priv.-Doz. und Assistent am Pharmakologischen Institut der Universität Frankfurt a. M., wurde mit der vertretungswise Leitung des Pharmakologischen Instituts der dortigen Universität für das Wintersemester 1934/35 beauftragt.

**Gestorben sind:** Dr. U. Ahrens, früherer Chemiker der Chemischen Werke H. & E. Albert, Wiesbaden-Biebrich, am 19. Oktober in Bad Wildungen. — Geheimrat Dr. phil. h. c., Dr.-Ing. e. h. K. v. Linde, emerit. Prof. an der Technischen Hochschule München, Erfinder der Ammoniak-Eismaschine, Gründer der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G., Wiesbaden, am 16. November im Alter von 92 Jahren.

**Ausland.** **Ernannt:** Dr. A. Klemenc, a. o. Prof., zum o. Prof. für analytische und anorganische Chemie und Enzyklopädie der technischen Chemie an der Technischen Hochschule Wien.

**Habiliert:** Dr. W. Halden, an der medizinischen Fakultät der Universität Graz als Priv.-Doz. für das Fach der angewandten medizinischen Chemie.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. W. Foerst, Berlin W 35. — Verantwortlich für geschäftliche Mitteilungen des Vereins: Dr. F. Scharf, Berlin W 35. — Verantwortlich für a) Zentralstellennachweis: Dipl.-Ing. H. Lindner, Berlin W 35; b) Anzeigen: Anton Burger, Berlin-Tempelhof. — Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35. — Druck: Maurer & Dimmick G. m. b. H., Berlin SO 16. — DA. III. VI. 12 385. Vorlieg. Nr. 13 550.

## NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 3.)

**Prinzipien der Galvanotechnik.** Von Prof. Jean Billiter. IV u. 326 Seiten mit 86 Textabbildungen. Verlag Julius Springer, Wien 1934. Preis geb. RM. 25,50.

Der in elektrochemischen Kreisen bestens bekannte Autor hat hier ein Werk verfaßt, welches, wie schon der Titel sagt, nicht etwa als gewöhnliches Handbuch dienen soll, sondern dem Forsther Anregungen geben soll, die Prinzipien, die sich bei der elektrolytischen Metallabscheidung ergeben, für die Galvanotechnik nutzbringend auszuwerten. Das Buch gliedert sich in zwei Teile, und zwar in einen allgemeinen Teil von 82 Druckseiten, in welchem die Bildungsweise elektrolytischer Niederschläge behandelt wird. Eine große Zahl von wohlgefügten Mikrophotos zeigt, daß sich der Autor selbst intensiv mit den verschiedenen Einflüssen befaßt hat, welche bei der Metallabscheidung aus wäßrigen Elektrolyten wirksam sind.

Der zweite spezielle Teil auf rund 200 Druckseiten behandelt den Korrosionsschutz und die Haftintensität von Metallüberzügen, dann die einzelnen Metalle Kupfer, Zink, Cadmium, die Metalle der Eisengruppe, Chrom, welch letzterem 24 Druckseiten gewidmet sind, Silber, Gold, Blei, Zinn, die Metalle der Platingruppe und die galvanischen Überzüge aus Legierungen. Den Schluß bilden eine Zusammenstellung der Untersuchung und Prüfung der Metallüberzüge und ein Namen- und Sachverzeichnis. Der Stoff ist hier von einer anderen Warte aus betrachtet, als sonst üblich, und das Buch wird dem forschen Galvanotechniker ganz gewiß gute Dienste tun.

W. Pfanhäuser. [BB. 143.]

## VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

### AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

**Bezirksverein Oberrhein.** Sitzung vom 25. Oktober 1934 im kleinen Saal des Vereinshauses der I. G. Farbenindustrie A.-G., Ludwigshafen. Teilnehmerzahl: 240.

**Dr. Carl Loeser**, Zwickau: „Lastkraftwagenbetrieb mit festem Brennstoff.“

Vortr. zeigt an Hand von Tabellen, daß in Deutschland die mineralischen flüssigen Treibstoffe und Schmiermittel für den Fahrzeug- und Flugverkehr heute schon 200 Millionen Reichsmark erfordern, die wir an das Ausland abführen müssen. Die Not zwingt uns daher, unsere einheimischen Rohstoffquellen so weit wie möglich dienstbar zu machen.

Auf die Vergasung von Holz im Fahrbetrieb werden große Hoffnungen gesetzt. Die gewaltigen Mengen an ständig anfallendem, nicht absetzbarem Brennholz stehen zur Verfügung. Auch der Vergasermotor für Benzin-Benzol läßt sich leicht auf Gasbetrieb mit festem Brennstoff umstellen. Es laufen daher schon etwa tausend deutsche Fahrzeuge mit Holzgas. Gegen den Dieselmotor kommt das Verfahren aber noch nicht auf: Das Holzgas ist noch zu wenig treibkräftig, so daß die Leistung des Motors stark abfällt. Die recht hohen Kosten der Gas-erzeuger, Unregelmäßigkeiten im Gange beim Fahrbetrieb usw. sind noch störende Erscheinungen. Daß aber das Verfahren gesund ist und voll leistungsfähig werden wird, unterliegt keinem Zweifel.

Bei der Vergasung von Kohlen im Fahrzeugbetrieb sind die Verhältnisse am günstigsten beim Braunkohlenprefstein, der ein teerfreies Starkgas gibt. Bei der Vergasung von Braunkohlen-schwelkoks würde die Erzeugung flüssiger, deutscher Treibstoffe durch Schwelung gefördert. Bei der Vergasung von Steinkohlen ist der Gehalt an festem oder Kokskohlenstoff lästig, ferner das Backen fast aller gasreichen Kohlen und die erhöhte Schlackenbildung. Die Zusammenarbeit von Ingenieur und Chemiker wird und muß aber alle Schwierigkeiten überwinden.

Die Ausführungen des Vortr. wurden unterstützt durch Lichtbilder von Gaserzeugerschnitten und von Wagen, die mit festem Brennstoff betrieben werden. Eine längere, angeregte Aussprache schloß sich dem Vortrage an.

Nachsitzung im Vereinshaus der I. G. Farbenindustrie A.-G. mit etwa 120 Teilnehmern.